

**Zeitschrift:** Archivum heraldicum : internationales Bulletin = bulletin international = bollettino internazionale

**Herausgeber:** Schweizerische Heraldische Gesellschaft

**Band:** 89 (1975)

**Heft:** 1-2

**Artikel:** Territorial- und Kommunalheraldik in Gabun

**Autor:** Mühlemann, Louis

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-746232>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Territorial- und Kommunalheraldik in Gabun

VON LOUIS MÜHLEMANN (*von der Académie internationale d'héraldique*)

Seit einigen Jahren gibt die Postverwaltung von Gabun<sup>1</sup> Briefmarken mit Wappen von Bezirken und Gemeinden<sup>2</sup> heraus, und es dürfte für unsere Leser von Interesse sein, Näheres über diese Wappen zu erfahren. Im Jahre 1963 wurden wir von der Regierung in Libreville ersucht, in Gabun entstandene und von der Präsidialkanzlei gesammelte Entwürfe für das Wappen der jungen Republik sowie für eine neu zu schaffende Territorial- und Kommunalheraldik zu prüfen und nötigenfalls zu verbessern. Nach Erhalt dieser Entwürfe mussten wir feststellen, dass nur wenige darunter waren, die den heraldischen Regeln und dem künstlerischen Geschmack entsprachen und dass es galt, den weitaus grössten Teil der Wappen neu zu schaffen. Von den in heraldischer Hinsicht unbrauchbaren Zeichnungen konnten jedoch einzelne Elemente beibehalten und nach entsprechender stilistischer Verbesserung für die Neuschöpfungen verwendet werden. Manchmal waren wir sogar froh darüber, von dieser Möglichkeit Gebrauch machen zu können, da uns ohnehin wenige heraldisch brauchbare historische und folkloristische Motive zur Verfügung standen. In vielen Fällen mussten wir uns damit begnügen, geographische Gegebenheiten, die einheimische Fauna oder auch die Wirtschaft des Landes (Holzindustrie, Kaffee- und Kakaopflanzungen, Bergbau usw.) den neu zu schaffenden Wappen zugrunde zu legen<sup>3</sup>.

Mit Dekret vom 15. Juli 1963 wurde das Staatswappen von Gabun offiziell eingeführt, das in dieser Zeitschrift bereits abgebildet und erläutert wurde<sup>4</sup>. Wir mussten dabei die von seiten der Regie-

rung in bezug auf einzelne Elemente des Staatswappens auferlegten Vorschriften in Kauf nehmen. Im Gegensatz hierzu durften wir uns bei der Schaffung der Territorial- und Kommunalwappen einer grösseren Freiheit erfreuen und wenn wir auch dem Wunsch der Präsidialkanzlei Rechnung tragen mussten, wonach die von den Präfekten und Lokalbeamten vorgeschlagenen Wappenbilder weitgehend zu verwenden seien, so hatten wir für deren Gestaltung meistens freie Hand.

Wir hätten zwar gerne eine einheimische Schildform vorgeschlagen; es erwies sich jedoch bald als unmöglich, in dieser Hinsicht eine befriedigende Lösung zu finden, da in Gabun keine besonders typische Schildform in Gebrauch ist (oder war), die sich für die Aufnahme heraldischer Figuren eignen würde (wie dies z. B. in geradezu idealer Weise in Kenya der Fall ist, wo der elegante Massai-Schild Eingang in die Staatsheraldik gefunden hat). Die massgebende Regierungsstelle gab der hier abgebildeten Schildform den Vorzug, die seit der von Robert Louis eingeleiteten Renaissance der französischen öffentlichen Heraldik in unserem westlichen Nachbarland wieder zu Ehren gekommen ist. Darin drückt sich, hier wie anderswo, der — wenn auch nicht offen ausgesprochene — doch vorhandene Wunsch aus, gewisse Traditionen und Bräuche der einstigen Kolonialherren nachzuahmen. Im Falle Gabuns wurde der Schild etwas verbreitert.

Um die Wappen der Regionen — der grössten administrativen Einheiten Gabuns — besonders zu kennzeichnen, haben wir eine goldene «Pfeilkrone» ge-

schaffen; die neun sichtbaren Pfeilspitzen versinnbildlichen die neun Regionen.

Die Wappenentwürfe des Verfassers wurden von *Paul Krog*, Zürich, zeichnerisch überholt, der auch die Ausführung der definitiven Reinzeichnungen im graphischen Atelier *Georg Almstädt*, Zürich, sowie der Klischees veranlasste und überwachte. Im Jahre 1968 hat das Informationsministerium von Gabun einen hübschen Band publiziert, in dem sämtliche Wappen in Farbendruck wiedergegeben und mit Beschreibungen und Erläuterungen versehen sind <sup>5</sup>.

Wir geben nachfolgend die vollständige Serie der Regionalwappen sowie eine Auswahl der Bezirks- und Gemeindegewappen.

## 1. REGIONALWAPPEN

Die Republik Gabun ist in neun Regionen <sup>6</sup> eingeteilt, an deren Spitze je ein Präfekt steht.

### ESTUAIRE

*In Gold eine mit zehn silbernen Schindeln (1, 2, 3, 4) belegte blaue Spitze* (Abb. 1).

Diese wichtige Region — deren Hauptort Libreville zugleich Landeshauptstadt ist — verdankt ihren Namen dem grossen Ästuar, der trichterförmig verbreiterten Mündung des Flusses Como. Der einen tiefen Einschnitt ins Landesinnere bildende Ästuar wird durch die blaue Spitze versinnbildlicht. Die Schindeln weisen auf die in der Flussmündung in grossem Umfang betriebene Holzflösserei hin; zudem ergibt sich in der französischen Blasonierung ein Wortspiel, indem einerseits der heraldische Ausdruck für Schindeln *billettes* lautet und andererseits die zugeschnittenen Holzstämme in der Fachsprache als *billes* bezeichnet werden.

### OGOOUÉ MARITIME

*In Schwarz drei goldene Flammen über einem dreimal von Silber und Blau im Wellenschnitt geteilten Schildfuss* (Abb. 2).

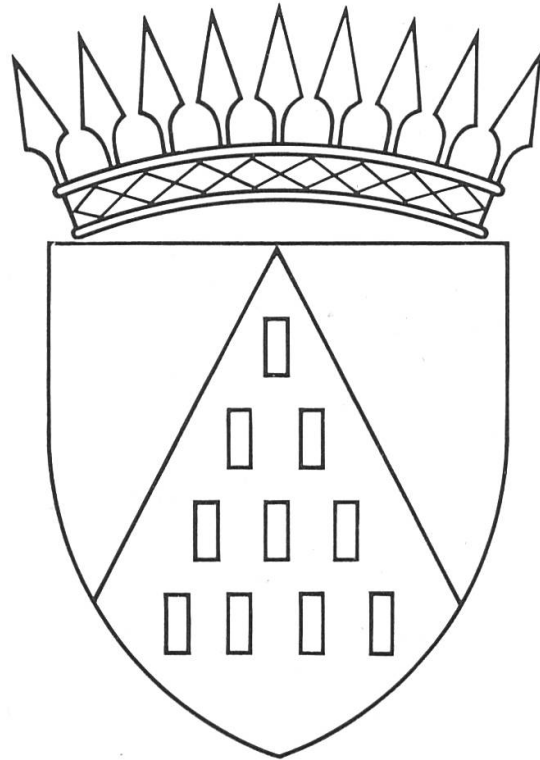


Abb. 1. Estuaire.

Das Wappen symbolisiert die an der Küste dieser Region erfolgende Ölförderung aus dem Meeresgrund. Die Tinkturen Schwarz und Gold spielen auf die in der französischen Sprache hin und wieder verwendete allegorische Bezeichnung *or noir* für das kostbare Öl an.



Abb. 2. Ogooué Maritime.



Abb. 3. Nyanga.

#### NYANGA

*Unter goldenem Wellenschildhaupt, belegt mit einem schreitenden laubewehrten roten Löwen, in Blau ein oben gezahnter schmaler silberner Schrägbalken, begleitet von zwei silbernen Tarponen, der untere linksgewendet (Abb. 3).*

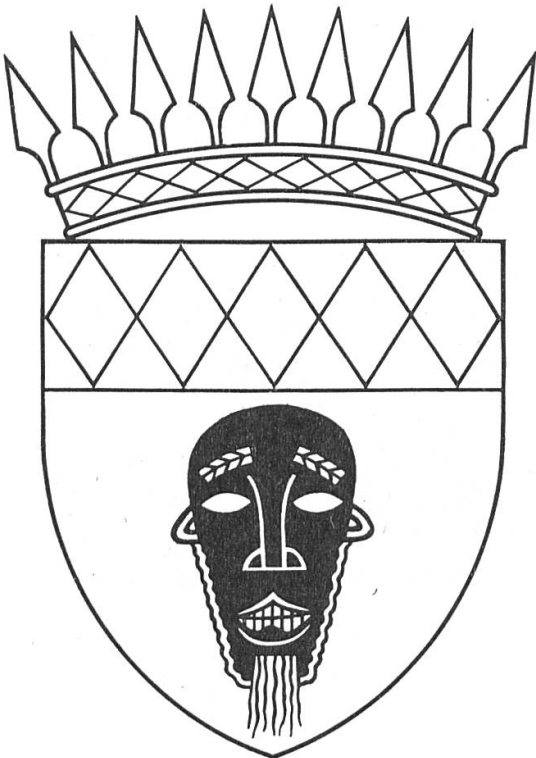


Abb. 4. N'Gounié.

Der Löwe symbolisiert die Wachsamkeit an der Grenze. Die blaue Schildfarbe, die gewellte Teilungslinie und die Tarpone, auch Silberkönige genannt — eine von den Fischern sehr geschätzte Heringsorte —, bringen den maritimen Charakter der Region zum Ausdruck. Der an eine Säge erinnernde gezahnte Schrägbalken weist auf die ausgedehnte Forstwirtschaft hin.

#### N'GOUNIÉ

*Unter mit fünf aneinanderstossenden silbernen Rauten belegtem rotem Schildhaupt, in Gold eine schwarze Maske (Abb. 4).*

Die goldene Schildfarbe deutet die Bodenschätze der Region an und die silbernen Rauten — deren Zahl sich auf die fünf Bezirke der Region bezieht<sup>7</sup> — weisen auf die Diamantenförderung hin. Die Maske gehört zu den Erzeugnissen der regionalen Volkskunst.

#### MOYEN-OGOOUÉ

*In Gold ein blauer Wellenbalken, überhöht von einem schreitenden rotbewehrten schwarzen Elefanten und unten begleitet von drei blauen Scheiben (Abb. 5).*

Der den Schild in seiner Mitte durchquerende Wellenbalken stellt den Ogowe in seinem mittleren Lauf dar und spielt somit auf den Namen dieser Region an, deren Fauna durch ihren wichtigsten — und gewichtigsten — Vertreter, den Elefanten versinnbildlicht wird. Die Scheiben stehen für die grossen Seen.

#### OGOOUÉ-IVINDO

*Von Rot, besät mit goldenen Bienen, überzogen von einer silbernen Deichsel (Abb. 6).*

Das mit Bienen bestreute Feld symbolisiert das sich am linken Ufer des Ogowe ausbreitende «Bienenland». Der Zusammenfluss der beiden Flüsse Ogowe und Ivindo — nach denen die Region benannt ist — wird durch die heraldische Figur der Deichsel dargestellt.

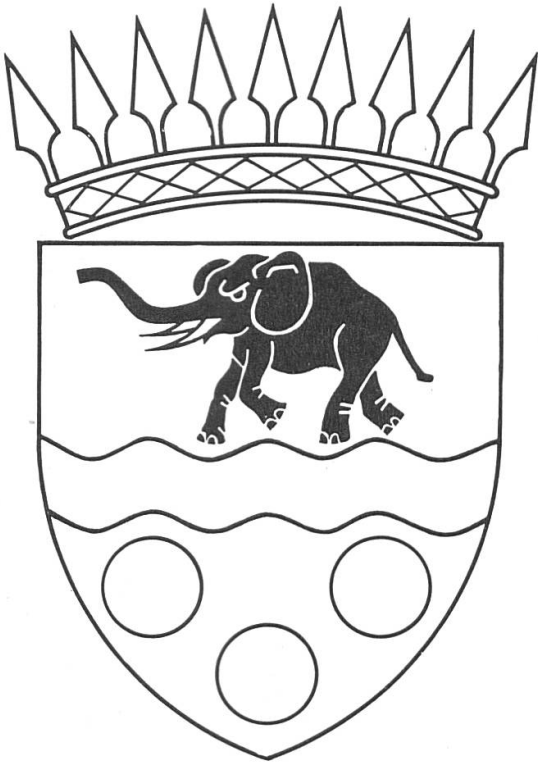


Abb. 5. Moyen-Ogooué.

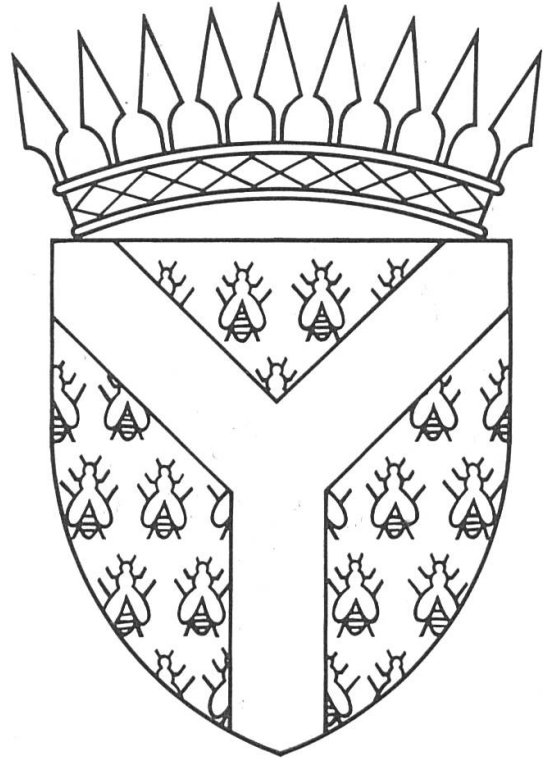


Abb. 6. Ogooué-Ivindo.

#### OGOOUÉ-LOLO

*Gespalten von Gold und Rot mit einem in seinen Krallen eine gebrochene schwarze Kette haltenden Adler über einem Dreiberg, diese beiden Figuren in gewechselten Farben (Abb. 7).*

Die Schildteilung deutet die beiden Bezirke der Region an; Adler und Dreiberg versinnbildlichen die sich dort erhebenden höchsten Berge Gabuns (Ibundschi usw.). Die gebrochene Kette erinnert an die Befreiung der schwarzen Sklaven auf der «Ile Fétiche» genannten Insel durch Savorgnan de Brazza.

#### HAUT-OGOOUÉ

*Unter mit schwarzen Kaffeebohnen besätem goldenem Schildhaupt, in Schwarz zwei schräg gekreuzte silberne Kreuzhacken, bewinkelt von vier auf der Spitze stehenden silbernen Würfeln (Abb. 8).*

Das goldene Metall des Schildhauptes, die Hacken und die — als Erzblöcke aufzufassenden — Würfel weisen auf die reichen Bodenschätze der Region, die Kaffeebohnen auf ihre bedeutenden Kaffeeplantagen hin.

#### WOLEU-N'TEM

*In Grün zwei silberne Wellenbalken, begleitet von drei goldenen Kakaofrüchten (Abb. 9).*

Die grüne Schildfarbe wurde wegen des reichen Waldbestandes dieser Region ge-

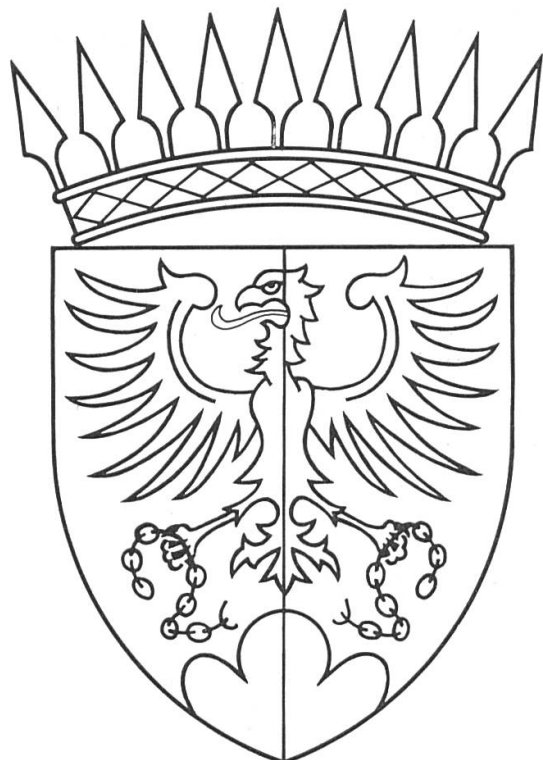


Abb. 7. Ogooué-Lolo.

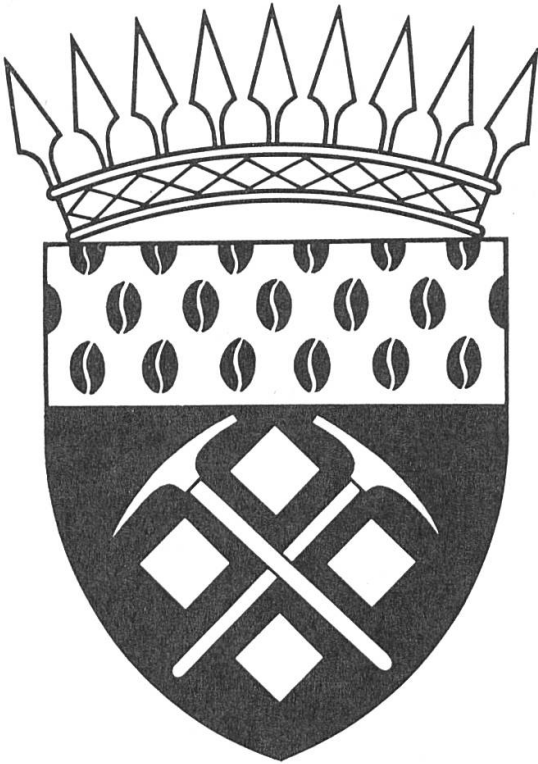


Abb. 8. Haut-Ogooué

wählt. Die beiden Wellenbalken stellen die beiden Flüsse Woleu und N'Tem dar, die der Region ihren Namen gegeben haben, und die Kakaofrüchte erinnern an einen der wichtigsten Zweige der regionalen Wirtschaft.

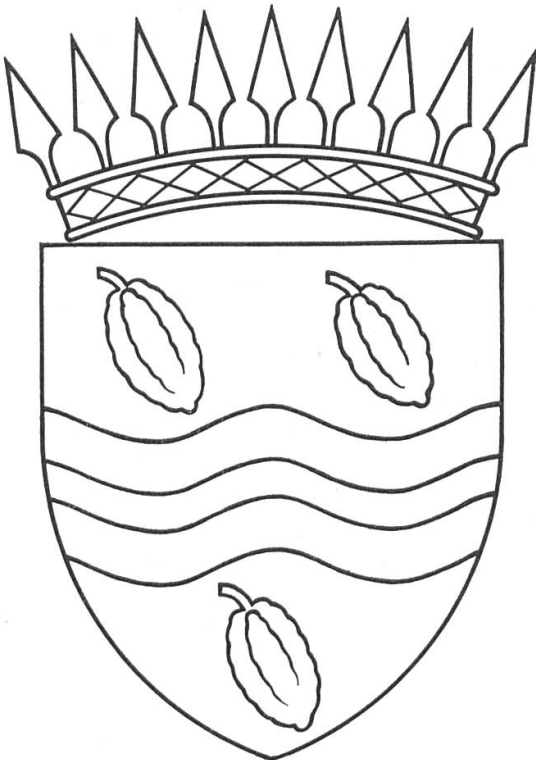


Abb. 9. Woleu-N'Tem

## 2. BEZIRKSWAPPEN

Die Regionen sind in Bezirke eingeteilt, die alle Wappen führen. Wir geben hier einige Beispiele :

### OMBOUÉ (Region Ogooué-Maritime)

*In Gold ein grünes Freiviertel und ein nach dem rechten Untereck kriechendes grünes Krokodil mit roten Zähnen (Abb. 10).*

Das Krokodil symbolisiert das Lagunenland von Omboué-Fernan-Vaz. Das Freiviertel steht für die Tierschutzgebiete (Nationalpärke von Loango und Wongua-Wongué, Reservat von N'Gové-N'Dogo).

### MAYUMBA (Region Nyanga)

*In Rot ein gekrümmter goldener Delphin, in der Herzstelle begleitet von einem silbernen Malteserkreuz (Abb. 11).*

Der Delphin kennzeichnet diesen Bezirk als den einzigen der Region, der am Ozean liegt. Das Malteserkreuz (silbern in Rot) erinnert an das vom Malteserorden gestiftete und betreute Spital für Aussätzigte in Mayumba.

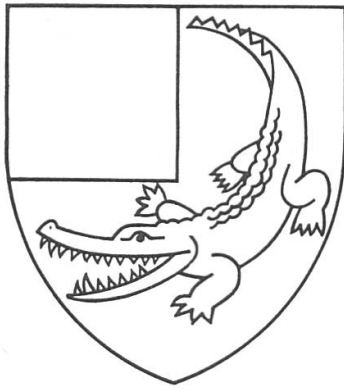
### M'BIGOU (Region N'Gounié)

*In Rot ein mit dem schwarzen nach rechts sehenden Kopf eines gabunesischen Mannes belegter silberner Herzschild, aus dem vier kreuzweise gestellte gerade und vier schrägenweise gestellte geflammte goldene Strahlen hervorbrechen (Abb. 12).*

Die an der Herzstelle des Schildes erscheinende Figur stellt ein Werk der einheimischen Volkskunst dar, nämlich einen aus dem M'Bigou-Stein gehauenen Kopf; zudem wird der verhältnismässig dicht bevölkerte Bezirk als «Menschenreservoir»<sup>8</sup> für Gabun betrachtet. Die Strahlen weisen auf die Diamantförderung hin.

### TCHIBANGA (Region Nyanga)

*Unter schwarzem Schildhaupt, belegt mit drei oben links mit einem schrägen Pfeil besteckten silbernen Ringen, in fünf Reihen geschacht von Grün und Silber (Abb. 13).*



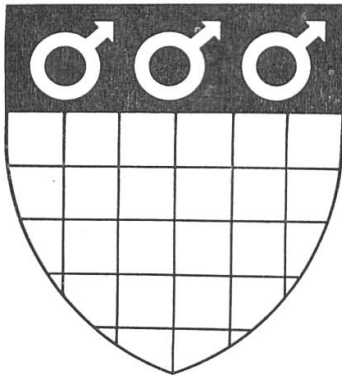
10



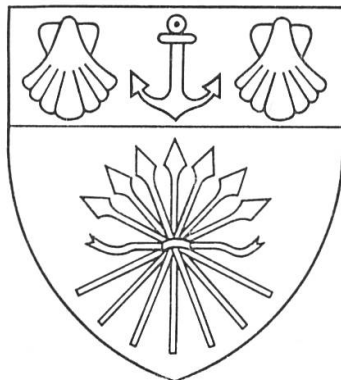
11



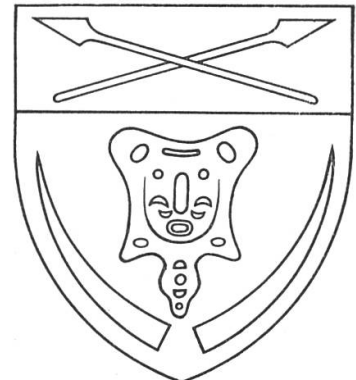
12



13



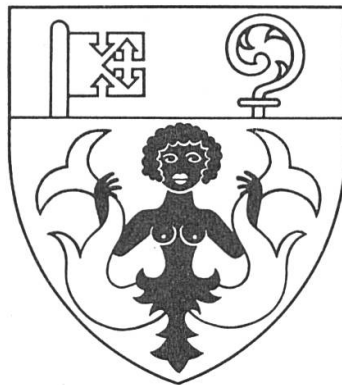
14



15



16



18



19

*Bezirkswappen* : 10, Omboué; 11, Mayumba; 12, M'Bigou; 13, Tchibanga; 14, Booué; 15, Lastoursville; 16, Franceville. *Gemeindewappen* : 18, Mouila; 19, Oyem.

Dieses Wappen vereinigt das Symbolzeichen für Eisen als Hinweis auf die Erzgruben von Tchibanga und das grün-weiße Schachbrett als Sinnbild der Reisfelder des Bezirkes.

BOOUÉ (Region Ogooué-Ivindo)

*Unter blauem Schildhaupt, belegt mit einem goldenen Anker zwischen zwei goldenen*

*Muscheln, in Silber sieben mit einem blauen Band zu einem strahlenförmigen Bündel zusammengefügte rote Wurspfiesse* (Abb. 14).

Die Wurfspiesse erinnern daran, dass die sich einst in blutigen Fehden (rote Farbe der Waffen) bekämpfenden sieben Hauptstämme des Bezirkes nun friedlich vereinigt sind (weiße Friedensfarbe des Schildes) im gemeinsamen Vaterland

(Band in blauer Farbe, einer der Nationalfarben). Die blaue Farbe des Schildhauptes und der goldene Anker symbolisieren die Gründung von Booué durch den französischen Marineoffizier und Afrikaforscher Savorgnan de Brazza, während die Muscheln als Zeichen des Reisenden (in einer erweiterten Auslegung) auf die touristischen Aussichten hinweisen.

#### LASTOURSVILLE (Region Ogooué-Lolo)

*Unter mit zwei schräg gekreuzten roten Paddeln belegtem silbernem Schildhaupt, in Blau eine mit roten und blauen Verzierungen belegte goldene Bakota-Maske, besetzt von zwei silbernen Elefantenzähnen (Abb. 15).*

Die Maske und die Paddel kennzeichnen die beiden Stämme der Bakotas bzw. der Adumas; die Elefantenzähne weisen auf die bedeutende Elfenbeinproduktion des Bezirkes hin.

#### FRANCEVILLE (Region Haut-Ogooué)

*In Schwarz, mit einem von Silber, Rot, Silber und Blau gestückten Schildrand, eine schräggestellte silberne Fahne, im linken Obereck begleitet von einem aufrechten goldenen Anker (Abb. 16).*

Das Wappen erinnert an die Gründung von Franceville im Jahre 1880 durch Savorgnan de Brazza, der in dieser Landschaft eine Ähnlichkeit mit gewissen waldigen Landstrichen Frankreichs erkannte und deshalb dem neuerrichteten Militärposten den Namen gab, der die Erinnerung an die weit entfernte Heimat wachrufen sollte; daher der Schildrand in den französischen Nationalfarben. Die Fahne ist dem Familienwappen de Brazzas entlehnt und der Anker kennzeichnet ihn als Marineoffizier. Der schwarze Kontinent, von dem der Afrikaforscher einen Teil entdeckte und befriedete, wird hier durch die schwarze Schildfarbe versinnbildlicht.

### 3. GEMEINDEWAPPEN

Sechs Gemeinden führen eigene Wappen: Libreville, Port-Gentil, Lamba-

réné, Oyem, Bitam, Mouila. Drei davon behandeln wir nachfolgend:

#### LIBREVILLE (Hauptstadt von Gabun und der «Région de l'Estuaire»)

*Unter von Silber und Schwarz gespaltenem Schildhaupt, darin ein balkenweise gestellter Liebesknoten in gewechselten Farben, in Blau eine aus fünfmal von Silber und Grün<sup>9</sup> im Wellenschnitt geteiltem Schildfuss hervorbrechende goldene Sonne (Abb. 17).*

Der mit einer goldenen Krone zu fünf Zinnen gekrönte Schild wird von zwei goldenen Seelöwen gehalten, die je eine zweimal von Grün, Gold und Blau geteilte Fahne an silberner Fahnenstange mit goldener Spitze halten. Wahlspruch LIBERTAS EX AMICITIA NASCITUR (Die Freiheit wird aus der Freundschaft geboren) in schwarzen Grossbuchstaben auf einem unter dem Schild angebrachten silbernen Spruchband.

Im Schild des 1964 eingeführten Wappens wurden die wichtigsten Elemente des 1961 in Gabun geschaffenen — dem heraldischen und künstlerischen Geschmack keineswegs entsprechenden — Emblems verwendet. Die im alten Wappen durch zwei ineinandergefügte Hände (die eine weiss, die andere schwarz) dargestellte Freundschaft zwischen Europäern und Afrikanern wird im Schildhaupt des neuen Stadtwappens

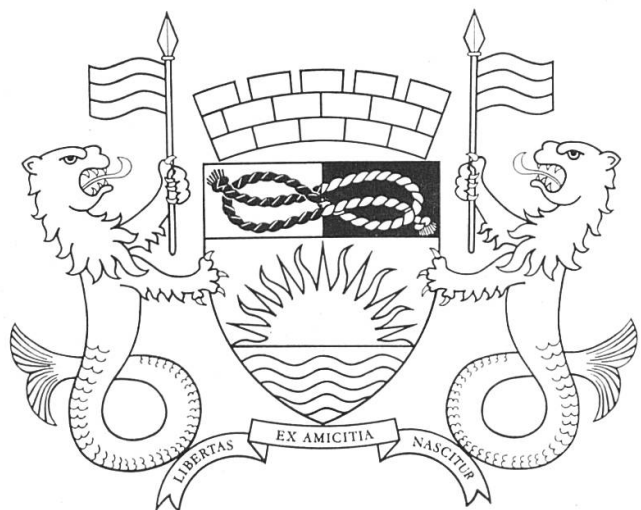


Abb. 17. Libreville.

durch die Tinkturen Silber (= Weiss) und Schwarz und den durch beide Teile hindurch sich schlingenden Liebesknoten ausgedrückt.

Der Ozean und die Sonne wurden grundsätzlich beibehalten und besser stilisiert, der beim alten Wappen im Schild (!) erscheinende Wahlspruch wurde auf ein Spruchband gesetzt. Die amphibischen Fabeltiere als Schildhalter weisen auf die Lage der Hafenstadt und auf ihre Funktion als Bindeglied zwischen dem Hinterland und dem Meer — zwischen Erde und Wasser — hin. Die gabunesischen Fahnen sollen die von Libreville als Landeshauptstadt eingekommene wichtige Stellung hervorheben.

#### MOUILA (Hauptort der Region N'Gounié)

*Unter rotem Schildhaupt, belegt mit einem goldenen Schlüssel mit linksgewendetem Bart und einem goldenen Bischofsstab, beide Figuren aus der Schildteilung aufsteigend, in Silber eine schwarze Meerjungfrau mit zwei roten Fischschwänzen (Abb. 18).*

Der Sitz der Regionalverwaltung wird durch den Schlüssel, der Bischofssitz durch den Krummstab versinnbildlicht. Die Meerjungfrau erinnert an eine alte Sage, wonach hin und wieder ein geheimnisvolles weibliches Wesen am Ufer der N'Gunie erschien, um einen Mann zu rauben.

#### OYEM (Hauptort der Region Woleu-N'Tem)

*In Grün eine gestürzte goldene Spitze, belegt mit einem ausgerissenen rot bewehrten und gezüngten schwarzen Adlerkopf (Abb. 19).*

Die Schildteilung stellt das durch schmale Täler eingeschnittene Hochplateau dar, auf dem diese Gemeinde

liegt. Der Adlerkopf — als ein Teil des deutschen Wappentieres — soll daran erinnern, dass Oyem im Jahr 1905 durch deutsche Siedler gegründet wurde.

<sup>1</sup> Gabun (französisch *Gabon*) war ursprünglich der Name des Ästuars (vgl. unter *Estuaire*, der ersten in diesem Artikel erwähnten Region) und wurde später zum Landesnamen. Im Jahr 1888 zu Französisch-Kongo und 1910 zu Französisch-Äquatorialafrika gehörend, erlangte Gabun 1960 die Unabhängigkeit unter dem offiziellen Namen *République Gabonaise*.

<sup>2</sup> 1969: *Libreville, Lambaréné, Port-Gentil* (Briefmarkenzeichnung Suzanne Gauthier);

1971: *Oyem, Mouila, Bitam* (Wappen der letzteren Gemeinde ohne unsere Mitwirkung in Gabun entworfen, mit einem auch in der Briefmarke übernommenen Druckfehler, indem die Kaffeebohnen schwarz anstatt golden gedruckt wurden) (Briefmarkenzeichnung Suzanne Gauthier);

1973: *Kango, Koula-Moutou, Booué* (Briefmarkenzeichnung Mireille Louis).

<sup>3</sup> Die Farben des Waldes (Grün), des Wassers (Blau), des Kaffeebaumes (Rot für die Früchte und Weiss für die Blüten), der Kakaofrüchte (Gelb) bestimmten oft die Wahl der heraldischen Tinkturen. Der Einfachheit halber haben wir in den vorliegenden Erläuterungen nicht immer darauf hingewiesen.

<sup>4</sup> *Archivum Heraldicum* 1966, Bulletin Nr. 2-3, S. 46-47.

<sup>5</sup> Titel auf dem Einband: *Blasons/République Gabonaise*; auf dem Buchrücken: *Blasons gabonais*. Im Auftrag des gabunesischen Informationsministeriums herausgegeben von den Editions Paul Bory, Monaco, 1968.

<sup>6</sup> Die Regionen sind wiederum in vier grösseren Regionen (Grandes Régions) zusammengefasst: *Gabon Maritime* (Estuaire, Ogooué Maritime), *Woleu N'Tem* (gleichnamige Region), *Bassin de l'Ogooué* (Moyen-Ogooué, Ogooué-Ivindo, Ogooué-Lolo, Haut-Ogooué) und *N'Gounié-Nyanga* (N'Gounié, Nyanga).

<sup>7</sup> Seit der Schaffung dieses Wappens sind zwei neue Bezirke errichtet worden. Dementsprechend befinden sich jetzt sieben Rauten im Schildhaupt (so gedruckt im offiziellen Buch von 1968).

<sup>8</sup> Vgl. *Blasons, op. cit.*, S. 47: «...sa population importante qui en fait un réservoir d'hommes du Gabon».

<sup>9</sup> In unserem ursprünglichen Projekt war der obere Wellenbalken grün tingiert, um das Auseinanderstossen von Gold (Sonne) und Silber zu vermeiden. Leider wurde diese Anordnung ohne unsere Zustimmung in Gabun geändert.